

VII.

Miszellen.

1.

Eine Freiheitsurkunde Graf Ludwigs von Arnberg.

Von Dr. Fritz Schaeck, Neu-Isenburg (Hessen).

Bei einer Durchsicht der Bestände des Kirchenarchivs Enthausen (Kr. Arnberg) entdeckte man neben anderen Archivalien, die offenbar aus dem Archiv der Freiheit Langscheid (Kr. Arnberg) stammen, das unten im Text wiedergegebene Original der Urkunde, durch die 1307 Graf Ludwig von Arnberg (1282—1313) dem Dorf Langscheid die Freiheit verlieh und das seinerzeit J. S. Seiberz nicht auffinden konnte.¹⁾ In liebenswürdigster Weise überließ es mir Vikar Ruhrmann gelegentlich zur Veröffentlichung, wofür ich ihm an dieser Stelle nochmals meinen besten Dank ausspreche.

Das Bild, das bisher die von Seiberz veröffentlichte²⁾ Übersetzung aus dem 15. Jh. von dem Inhalt der Urkunde bot, unterscheidet sich kaum von dem, welches das Original selbst bietet. Immerhin gestattet das Original den wegen Unleserlichkeit der Vorlage verbliebenen Rest der Zeugenreihe bei Seiberz mühelos zu ergänzen und vor allem einem wichtigen Lesefehler zu Leibe zu gehen, auf den Vikar Ruhrmann aufmerksam macht.³⁾

Paläographisch steht die Urkunde am nächsten B u B VII 2358 und 2404 (1295, 1297), die ich an anderer Stelle⁴⁾ einem Schreiber, L 3, zuschrieb, der auf Burg Hachen, dem Lieblingsaufenthalt Graf Ludwigs, für diesen tätig war. Wenn wir uns klar machen, daß die Schrift eines Schreibers innerhalb eines Zeitraumes von 10 Jahren ganz gut die Fortschritte gemacht haben könnte, die unsere Urkunde gegenüber den genannten aufweist, so dürfen wir

¹⁾ B u B 516, Anm. 27. Die Originalurkunde befindet sich jetzt seit Frühjahr 1926 im Kirchenarchiv Langscheid, vgl. J. Ruhrmann, Beiträge zur Chronik der Freiheit Langscheid, Heimatkalender für den Amtsbezirk Hüften 1928, 45.

²⁾ B u B 516, Dr. ist verschollen, vgl. Ruhrmann a. a. O. 45.

³⁾ a. a. O. 45. Vgl. unten S. 210, Anm. 1.

⁴⁾ Das Urkundenwesen der Grafen von Arnberg, Archiv für Urkundenforschung, hrsg. von R. Braudi und H. Breßlau, VIII 294 f. (Zitiert: A u).

Nos Ludewicus Comes de Arnesberc licetis p̄sentibz recognoscimz
 quod appetat bonoz de Spechteshale cū omibz suis armenicis
 et bonoz de noua domo cū suis armenicis sic sicut in part
 uoluntate de uoluntate nobis dñe p̄romette sine commissa de
 uxoriz nostre y amirum hēdū mozz sic nomina tenet p̄leno d
 nobili uero dño Gualfrido de Gudenberc nepoti mozz y suis leg

a)

a) Westfälische Zeitschrift 85, 1928 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
 URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

b)

Schriftproben: a) Westf. 118. VII 2358, b) Urf. n. 1307 Mai 23.

wohl unbedenklich in ihm denjenigen erblicken, der die Urkunde mundiert hat. Hauptsächlich ist es das Schluß-*s*, das in den drei Urkunden die gleiche Gestalt aufweist, wenn auch seine Anwendung in der jüngeren nicht mehr so ausschließlich ist, wie die in den älteren. Hinsichtlich der sonstigen übereinstimmenden und abweichenden Züge des Duktus beider Urkundengruppen vergleiche man die photographischen Wiedergaben am Schluß des Buches.

Im Diktat geht unsere Urkunde vollständig auf eine Vorlage, W u B VII 2372, zurück. Kein Wunder, betrifft diese doch, vom gleichen Aussteller ausgestellt, formell den gleichen Gegenstand, wenn auch der Empfänger ein anderer ist (Freiheit Hagen, Hr. Arnsberg). Nur in einem unscheinbaren Punkte unterscheiden sich, abgesehen davon, daß schon inhaltlich der § 5 anders gefaßt werden mußte, beide Urkunden: In dem Schluß der Zeugenreihe. Während er W u B VII 2372 *et complures alii fide digni* lautet, heißt es hier *et alii quam plures viri fide digni*, eine Formelabart, die gerade der gräfliche Schreiber zum ersten Male anwandte, dem auch die Urkunde von 1307 zugeschrieben wurde.¹⁾ Die Wahrscheinlichkeit der Annahme, daß unsere Urkunde von ihm herrührt, wird also durch die nähere Untersuchung des Diktats nahegelegt. Denn durch dergleichen kleine Abweichungen rein stilistischer Art von der Vorlage pflegt sich ein mittelalterlicher Urkundenschreiber leicht zu verraten, zumal wenn sich seine Vorliebe für gewisse Formelfassungen auch sonst nachweisen lassen: Er hat die Urkunde nicht nur mundiert, sondern auch an Hand der genannten Vorlage redigiert.²⁾

Graf Ludwig von Arnsberg verleiht der neugegründeten villa dicta Langenschede Lippstädter Recht, 1307 Mai 23.

[J]n nomine Domini amen. Nos Ludewicus comes in Arnesberg universis presens scriptum inspectoribus salutem in perpetuum. Circumstantia rerum temporalium mentis acumen (!)

¹⁾ A u VIII 295.

²⁾ Wenn meine Beobachtungen richtig waren, so ergibt sich, daß § 3 anscheinend länger, als bisher vermutet werden konnte, im Dienste Graf Ludwigs von Arnsberg gestanden hat. Sie genügen aber wohl nicht, meinen Satz A u 313, daß nach dem Tode des Notars Heinrichs (II.) nach 1297 oder 1300 bis zum Tode des Grafen allein die Empfängerherstellung das Feld beherrscht habe, hinfällig zu machen. Graf Ludwig konnte ja auch die bewährte Kraft, die anderweitig versorgt war, gelegentlich zur Mundierung unserer Urkunde herangezogen haben.

elabatur, set litterarum inscriptionibus rerum gestarum series confirmatur. Presentis igitur pagine testimonio omnibus huius littere inspectoribus significamus et protestamur, quod cum nos amicorum nostrorum consilio novellam plantationem ville nove dicte Langenschede in nostre proprietatis fundo inchoaverimus, civibus et incolis eiusdem loci plenam libertatem et iura Lippensium contulimus et ea per ordinem conscribi decrevimus. Primum est: si aliquis in pistando vel braxando vel aliis scilicet statera iniusta vel mensura excesserit, consules super hoc iudicent et discutiant. Secundum est: quod civis concivem extra villam causare vel in causam, nisi per sententiam accesserit, trahere non debet nec eciam arma ante sententiam latam debet concivis in concivem proclamare. Tercium est: quod si civis concivem occiderit et deprehensus fuerit, secundum quod iustum est iudicatur; sed si domum vel res alias habuerit non iudicantur, sed cedunt suis heredibus. Quartum est: quicumque infra villam sine contradictione vel obiectione anno et die moratus fuerit et postea quis eum arguendo impulsaverit de obiectis se poterit expurgare salvo iure. Quintum est: quod quercus quas eisdem concivibus vendidimus, iuxta rivum dictum Sorpe¹⁾ et iuxta rivum dictum Hembike²⁾ et infra agros ipsorum sparsim et divisim sitas libere possidebunt et ipsis utantur, prout eorundem placuerit voluntati. Sextum est: quod si civis concivem edificando vel sepiendo conturbaverit, iudices in illa parte ville constituti discutiant; sed si vires illorum superaverit, consulibus referatur et illi iudicabunt. Septimum est: quicumque civium moriatur et infra villam iusto carens herede, omnem substantiam eius multa sive modica sit, consules integraliter conservabunt; quam si infra annum et³⁾ diem legitimum (!) nullus exquisierit, secundum iuris rationem nobis et posteris nostris assignabitur. Octavum est: quicumque civium cum filia sua vel sorore seu eciam cum alia consanguinea sua fornicantem deprehendat, ipse eam honorifice desponsat; qui si legitime contrahere cum ipsa contempserit, decem marcas eidem ministrabit. Nonum est: quod omnibus tam advenis quam habitatoribus ibidem thelonei libertas

a) et diem übergeschrieben.

¹⁾ Ob das falsche „Sorpe“ in der Übersetzung des 15. Jhs. erst ein Lesefehler Seiberg' ist oder ob er schon im 15. Jh. begangen wurde, läßt sich zurzeit nicht entscheiden. Gemeint ist natürlich die Sorpe, das linke Nebenflüßchen der Ruhr.

²⁾ Hemte, in die Sorpe bei Langscheid fließender Bach.

est concessa. Decimum est: quod si concivis quatuor solidos vadiaverit, duos denarios dabit, sex vero, si testibus convictus fuerit si quid ultra sumptum fuerit iuri ville obsistit. Undecimum est: quod nullus civium a nobis vel ab aliquo vicem nostram gerente extra villam causetur nec aliqua incommoditate turbetur. Duodecimum est: quod nullus civium iudicio advocatie gravetur. Ne nos vel aliquis heredum nostrorum huiusmodi libertatem et iura prescripta possit infringere, presens scriptum sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum anno dominice incarnationis M^oCCC^o septimo feria tertia post octavas penthecostes, regnante Alberto Romanorum rege, Hinrico archiepiscopo sanctam ecclesiam Coloniensem regente. Premissis, dum agerentur, aderant: Godefridus et Walramus filii nostri, Godefridus dominus de Rûdenberg consanguineus noster, Hinricus miles de Enze, Fredericus plebanus in Hûstene, Gerhardus plebanus in Eckinc-husen,¹⁾ Hinricus dictus Pape de Bynole gogravius noster in Afflen, Theodericus de Afflen, Johannes dictus Koch officiatu noster et alii quam plures viri fide digni. Datum anno et die predictis.

Original Pergament. Siegel an Pergamentstreifen ab.

2.

Das Epitaph eines Paderborner Kanzlers in Lippstadt.

Von Dr. Clemens Saumanns.

In die äußere Nordwand der Lippstädter Marienkirche am Markt links von dem nach Westen gelegenen Portal ist eine wenig beachtete Grabplatte eingelassen, an welcher der Geschichtsfreund indes nicht gedankenlos vorübergehen sollte. Das mit Renaissance-Ornamenten verzierte, schlicht gehaltene Epitaph trägt eine durch die Verwitterung und offenbar auch mutwillig arg beschädigte längere Inschrift, in der zahlreiche Wörter bis auf den einen oder anderen Buchstaben, die letzten 3 Zeilen fast völlig zerstört sind. Gut erhalten und deutlich lesbar ist jedoch der Eingangssatz, der gerade die Hauptsache enthält. Er lautet folgender Maßen:

Memoriae clarissimi viri Laurentii Sibelii j(uris)
u(triusque) l(icientiati) et Reverendiss(imi) ac Illu-
striss(imi) Ep(isc)o(pi) Paderborn(ensis) cancellarii

¹⁾ Enthausen (Kr. Arnsherg).